

Neues Nachrichtenblatt

vom Heimat- und Verschönerungsverein „Oldenburgische Schweiz“ Damme e.V.

Nr. 31

12. Mai 2009

www.heimatverein-damme.de

Die Ungarnfahrer

Auswanderer aus dem Südkreis Vechta und dem Altkreis Bersenbrück

Von Rudi Timphus



Johanna Lurmann Borringhausen, sitzend 1. v. l., bei einem Besuch der Verwandten in Tscherman, Anfang 1920er Jahre

Rund 30 % der Bevölkerung haben von 1830 – 1875 ihre Heimat in Neuenkirchen, Damme und Steinfeld verlassen. **„Ja, so geht es in der Welt, wenn Eltern und Kinder, Brüder und Schwestern so lange das liebe tägliche Brot in Frieden und Freuden gemeinsam gegessen haben und sich auf einmal trennen müssen von einem Ort zum anderen, bald hier, bald dort. Es ist gerade, als wenn eine Kanonenkugel dazwischen kommt, dass der eine kaum bemerkt, wo der andere geblieben ist. Wir müssen uns darauf verlas-**

sen, dass wir uns in der Ewigkeit wiedersehen werden“ (Brief eines Amerika-Auswanderers, ca 1850).

Die Auswanderung nach Amerika war in der Regel eine Trennung für immer, eine Trennung von den Eltern, den Geschwistern, den Freunden und Nachbarn, der Heimat.

1858 brach im Altkreis Bersenbrück, vornehmlich in Ankum und Umgebung, das „Ungarnfieber“ aus, und es breitete sich von dort sehr schnell auch in den Südkreis Vechta aus. Im damaligen Nordungarn konnte man Güter erwerben und diese dann unter sich aufteilen, um sich so eine neue Existenz mit eigenem Besitztum aufzubauen..

Der Grund der Hysterie lag auf der Hand: Gefällt es mir in Nordungarn nicht, so besteht immer noch die Möglichkeit der Rückkehr.

Eine Veranstaltung des Heimavereins Damme e.V. der Reihe: „Rede-Zeit“

**Mi. 26.08.2009 19³⁰ Uhr
Rathaus Damme**

Insgesamt über 400 Einwohner zog es 1859/60 nach Tscherman und Groß-Rippen in der Nähe von Neutra (heute Nitra).

Von den letzten Tagen in der Heimat, der Fahrt nach Ungarn und den Anfängen in der neuen Heimat wird auf diesem Vortragsabend berichtet.

Die Ungarnfahrer waren in der 2. Hälfte des 20. Jhs. bereits in das Dunkel der Geschichte eingetaucht, bis einer der Nachfahren, Theo Deters, 1977 in der „Altheimat“ erschien, um seine Wurzeln zu erkunden.

Nach dem II. Weltkrieg mussten die „Tschermaner“ aus der „Plattdeutschen Spracheninsel“ in der heutigen Slowakei ihre inzwischen liebgewonnene Heimat größtenteils wieder verlassen. Nur wenige konnten sich in Tscherman und in der Umgebung von Nitra halten. Die Nachfahren der Familien Steinemann, Krogmann, Stiene, Büngener, Luhrmann usw. sind dort bis heute anzutreffen, und sie freuen sich alle zwei Jahre über das „Tschermanertreffen“ - ebenso wie die „Vertriebenen“, die heute in Süddeutschland, aber vor allem auch in Thüringen eine neue Heimat gefunden haben. Andere kommen gar aus Übersee zu diesem Treffen.

Die Gemeinde Steinfeld hat im Jahre 1989 eine Patenschaft mit der „Orts-gemeinschaft Tscherman und Umgebung“, noch vor der Wende, in Neusiedl am See in Österreich geschlossen. Und so beteiligt sich auch die Gemeinde Steinfeld alle zwei Jahre an diesem Tschermanertreffen, so auch im Jahre 2009 (Ende April-Anfang Mai), 20 Jahre nach dem Abschluss der Patenschaft, und 150 Jahre nach der Auswanderung.

Impressum:

Herausgeber: Heimat- und Verschönerungsverein „Oldenburgische Schweiz“ Damme e.V.
Konradstr.9, 49401 Damme
Tel.: (05491) 1545
Redaktion: Wolfgang Friemerding
Gestaltung: Wolfgang Klika